



Kindergarten Am Gut e.V.

Hauptstraße 30, 31832 Springe-Bennigsen, Tel.: 05045 / 962212, Mail: info@kindergarten-am-gut.de

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

In dieser Konzeption haben wir alle wesentlichen Informationen über unsere Kindergartenarbeit zusammengestellt. Sie soll veranschaulichen, wie sich der Alltag im Kindergarten gestaltet, soll aber auch Gedanken aufzeigen, die hinter unserer Arbeit stehen. Die Ziele, die wir verfolgen, pädagogische Ansätze und Werte, die uns im erzieherischen Umgang wichtig sind und die Art und Weise, wie wir diese umsetzen können Sie unserer Konzeption entnehmen. Kindergartenarbeit und ihre Konzeption leben von ihrer Weiterentwicklung. Veränderungen bei den Kindern und Eltern, dem Umfeld und nicht zuletzt dem Kindergarten selbst tragen dazu bei. So ist auch diese Schrift ein „Dokument auf Zeit“ und unterliegt somit einem fortlaufenden Wandel.

Durch die regelmäßige Überarbeitung und Vorstellung unseres Konzeptes ist es uns möglich, unsere Arbeit transparent zu machen und dadurch einen umfassenden schriftlichen Einblick in die Zielsetzungen und Schwerpunkte der Arbeit in unserem Kindergarten zu ermöglichen.

Die Einrichtung besteht nunmehr seit 25 Jahren und es hat sich seither viel getan. Aus dem ursprünglichen Spielkreis wurde ein Kindergarten, der Bedarf an Betreuung von Kindern von 3 Jahren bis zur Einschulung ist gestiegen und mit ihm auch die Anforderungen an die Einrichtung.

1. Informationen, Daten, Fakten

1.1. Anschrift, Träger, Leitung

Der „Kindergarten am Gut e.V.“ ist seit 1993 ein eingetragener Verein und als gemeinnützig anerkannt. Entstanden ist dieser aus einer Elterninitiative, die sich aus Mangel an Kindergartenplätzen gefunden und einen Spielkreis gegründet hat.

Seit dem 1. August 2018 beleben die Kindergartenkinder den ehemaligen Saal der Gaststätte Daniels bzw. Stamme in Bennigsen neu.

Hauptstraße 30, 31832 Springe-Bennigsen

Homepage: www.kindergarten-am-gut.de

Leitung: Sozialwirtin Vanesa Zecevic

E-Mail: leitung@kindergarten-am-gut.de

1.2. Umgebung, Räumlichkeiten und Außenanlage

Unser Kindergarten befindet sich in Bennigsen, dem größten Stadtteil von Springe, in dem der Zuzug junger Familien ansteigt. Bennigsen hat sich an vielen Stellen seinen Dorfcharakter erhalten und es gibt Landwirtschaft und Tierhaltungen. Die Kinder können in ihrer Freizeit die Natur in unmittelbarer Nähe erkunden. Für Freizeitaktivitäten oder Ausflüge gibt es Spielplätze, eine kleine Bücherei, ein Freibad, Vereine und kirchliche Gruppen sowie das Wisentgehege und den Saupark in der näheren Umgebung. Auch eine Grundschule befindet sich im Ort. Durch die zentrale Lage des Kindergartens ergeben sich kurze Wege zur Grundschule und zu den örtlichen Geschäften.

Unser Einzugsgebiet ist vorrangig Bennigsen. Es kommen auch Kinder aus Lüdersen, Gestorf und Völksen zu uns.

Dem Kindergarten stehen für die 35 Kinder und das pädagogische Team insgesamt 230m² zur Verfügung: zwei, miteinander kombinierbare Gruppenräume, Büro- und Personalraum, Essbereich mit Küchenzeile, große Garderobe, Kinder- und Personaltoiletten und einen Waschraum.

1.3. Mitarbeiter

Das Kindergartenteam besteht aus einer Pädagogischen Leitung, drei Erzieherinnen und einer Sozialpädagogischen Assistentin. Je zwei Fachkräfte sind fest unseren beiden Gruppen zugeordnet.

Für die Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team findet eine wöchentliche Teamsitzung statt, in der die Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung sowie Zielvereinbarungen zwischen Team und Träger sowie der Elternschaft besprochen werden. Weiterhin werden Fortbildungen geplant, besprochen und es wird an der Umsetzung der Leitziele gearbeitet.

Regelmäßig sind Schul- und Berufspraktikanten in der Einrichtung tätig. Um die Räume und das Außengelände kümmern sich zwei Reinigungskräfte, eine Gärtnerin und ein Hausmeister.

1.4. Kinder

Unser Kindergarten bietet Platz für zwei Gruppen mit insgesamt 35 Kindern ab 3 Jahren, die bis zum Schuleintritt betreut werden. Die beiden Gruppen sind altersgemischt und es herrscht meist eine Ausgewogenheit zwischen Jungen und Mädchen.

2. Pädagogische Konzeption

2.1. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung, Bildung, Betreuung und Erziehung.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, jedes Kind individuell zu fördern und zu unterstützen. Das bedeutet, seine Lebenswelten und Ansichten zu kennen, sie zu berücksichtigen und jedes Kind im Sinne von Partizipation am Kindergartenalltag zu beteiligen.

Hierfür ist es uns wichtig, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Förderbedarf zu erkennen und unsere Arbeit danach auszurichten. Wir möchten den Kindern durch unsere Arbeit Zugänge eröffnen, sie ermutigen neue Erfahrungen zu machen und sie dabei in ihrer Individualität bestärken. Daher ist die Einbeziehung der Biographie, dem Geschlecht, der Religion, sowie der sozialen Lebenswirklichkeit jedes Kindes essentiell. Auch die Einbeziehung und Begleitung des Kindes auf seinen Lernwegen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Hierfür ist es wichtig, den Blickwinkel des Kindes einzunehmen und ihm auf Augenhöhe zu begegnen. Hierbei werden die persönlichen Interessen, Lernerfahrungen und der individuelle Lernrhythmus der Kinder berücksichtigt. Das Kind soll im spielerischen Umgang die Möglichkeit bekommen, durch eigenes Tun, Handlungen und Strategien zu entwickeln, um Alltagskompetenzen zu erlangen und zu festigen.

Demnach ist uns eine tragfähige und verlässliche Beziehung zwischen den Kindern und den pädagogischen Mitarbeitern wichtig, damit sich die Kinder wohlfühlen und frei entfalten können.

2.2. Der Auftrag des Kindergartens

Unsere pädagogischen Fachkräfte arbeiten in sechs sogenannten „Bildungsbereichen“. Die Bereiche orientieren sich thematisch an dem „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung“ des Landes Niedersachsen.

Der Förderungsauftrag unseres Kindergartens orientiert sich am §22 *SGB VIII Grundsätze der Förderung* und umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes. Hierbei bezieht sich unser Auftrag auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein.

Die Förderung orientiert sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und weiteren Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes und berücksichtigt hierbei auch seine ethnische Herkunft.

Ziel ist die Integration jedes einzelnen Kindes, unabhängig von den individuellen Voraussetzungen, die es mitbringt und eine geschlechtssensible Erziehung in Partizipation mit den Kindern und deren Eltern.

2.3. Unser pädagogisches Konzept

Unsere Einrichtung arbeitet nach dem sogenannten „Teiloffenen Konzept“. Ziel ist es, den Kindern Räume zu schaffen, die ihren Bedürfnissen entgegenkommen und sich entwicklungsfördernd auf sie auswirken. Die Kinder haben einen festen Platz in ihrer Stammgruppe. Feste Rituale, wie der Morgenkreis, gruppeninterne Aktionen und das Frühstück werden in diesen Gruppen erlebt.

Ansonsten stehen die Gruppenräume offen für die „Freiräume“, in denen alle Spielbereiche vorhanden sind. Die Gruppenräume haben sogenannte „Funktionsecken“, die für alle Kinder gleichermaßen offenstehen.

Unter den oben genannten Gegebenheiten bekommt das Freispiel ein besonderes Gewicht – eine Zeit des ungestörten und selbstgelenkten Spiels. Dadurch werden Lernerfahrungen ermöglicht und die Kinder können die Funktionsecken nach ihren Interessen nutzen.

Unserem Konzept liegt ein Partizipationsverständnis zugrunde, welches das Kind als aktiven Mitgestalter seines Lernens sieht.

Wir unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung zur Entscheidungsfreiheit, Selbstbestimmung, Eigenverantwortung, Selbstständigkeit und ermöglichen ihnen den Kindergartenalltag aktiv mitzugestalten und Verantwortung zu übernehmen (Partizipation). So werden u.a. Regeln mit den Kindern gemeinsam vereinbart, geübt und reflektiert. Als Beispiel liegt die Bezeichnung der beiden Gruppennamen vor. Diese sind in einem Prozess der Partizipation entstanden.

Es ist ein pädagogisches Konzept, welches Kindern aufgrund der anthropologischen Grundannahmen ein hohes Maß an Selbstbestimmungs- und Mitbestimmungsrechten im Alltag zugesteht. Ihre Interessen, Gefühle und Bedürfnisse stehen nicht nur bei alltäglichen dialogischen Gesprächen im Mittelpunkt, sondern unter anderem auch bei der Auswahl von Angeboten, Projekten oder auch bei der Raumgestaltung.

Neben der Chance, direkt etwas für andere zu tun, können Kinder auch Mit- oder Selbstverantwortung bei wiederkehrenden Erfordernissen, wie beispielsweise beim Zubereiten des Frühstücks, beim Blumengießen, bei der Unterstützung zur Gartenpflege usw., zuerkannt bekommen.

Das offene Konzept fördert die Autonomie der Kinder und fordert die Entscheidungs-, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit der Kinder jeden Tag aufs Neue heraus. Durch unsere täglichen Beobachtungen und den Dialogen mit den Kindern und Eltern, erfahren wir mehr über die Lerninteressen der Kinder. Wir sehen es als unsere Aufgabe, ihnen Zugänge zu Wissen zu schaffen und durch Experimentieren und Ausprobieren Erfahrungen sammeln zu können.

Jedes Kind wird hierbei individuell wahrgenommen, unterstützt und gefördert. Wir wenden uns insbesondere gegen Ausgrenzung, setzen uns mit Konflikten aktiv auseinander und vermitteln dies auch den Kindern. Auch die geschlechtsspezifische Identitätsentwicklung von Jungen und Mädchen wird gefördert. Durch das

Zusammentreffen von Kindern mit unterschiedlichster Prägung in unserem Kindergarten ist es uns wichtig, jedem Kind ohne Rollenzuweisung Zugänge zu allen Bildungs- und Themenfeldern zu ermöglichen.

In unserem täglichen Zusammenleben findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Ein verantwortungs- und respektvolles Miteinander im täglichen Umgang ist uns sehr wichtig. Dies beinhaltet auch, dass jüngere und ältere Kinder im gemeinsamen Tun ihre vielseitigen Erfahrungen und Kompetenzen aufeinander beziehen und sich dadurch in ihrer Entwicklung gegenseitig unterstützen können.

Erzieherinnen und Eltern sind aus unserer Sicht Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Dies setzt eine transparente und offene Gestaltung unserer täglichen Arbeit voraus. Wir sehen uns hierbei als Lehrende und Lernende zugleich.

Zeitstruktur/ Tagesablauf

Eine verlässliche Zeitstruktur mit Ritualen und Signalen ist Bestandteil unseres Konzeptes und dient der Orientierung und Vermittlung von Sicherheit und fördert selbständiges Lernen.

Durch einen gut strukturierten Tagesablauf und sinnvoll eingesetzten Signalen und Symbolen können Kinder sich selbstständig im Kindergartenalltag organisieren.

So dient beispielsweise eine Klangschale als Signal der Ruhe und der Zeit zuzuhören. Jedes Kind bekommt ab seinem ersten Kindergarten tag ein individuelles Erkennungsschild, welches sich in der Garderobe, im Waschraum und an seinem Eigentumsfach befindet. Zusätzlich hat jedes Kind die Möglichkeit, sein magnetisches Zeichen vor dem Spielbeginn der jeweiligen Funktionsecke „anzupinnen“.

Den Kindern werden hiermit viele Möglichkeiten zur Förderung der Handlungsstrukturierung, Begriffsbildung, Zeitwahrnehmung, Kommunikation und des sozialen Lernens geboten.

Unser Tagesablauf besteht zu großen Teilen aus gruppenübergreifenden Zeiten. In täglich wiederkehrenden Rhythmen wechseln sich Spielphasen und vorgegebene Rahmenelemente, wie der Morgenkreis oder die gemeinsamen Essenszeiten für die Kinder ab. Dadurch ergibt sich für die Kinder ein Sicherheitsgefühl und die Möglichkeit zur Orientierungsfähigkeit.

Von der Öffnung des Kindergartens um **07:00 Uhr** bis zur Schließung um **16:00 Uhr** gibt es feste Uhrzeiten für den Tagesablauf.

So beginnt der gruppeninterne Morgenkreis um **08:30 Uhr**. Bis zu dieser Uhrzeit müssen alle Kinder anwesend sein. Während des Morgenkreises wird gesungen, gespielt, gelernt und anstehende Themen werden besprochen.

Gegen **9:00 Uhr** ist es Zeit für das Frühstück. Dieses wird von den pädagogischen Fachkräften, gemeinsam mit den Kindern, zubereitet.

Anschließend gehen die Kinder in festen Kleingruppen Zähne putzen. Hierbei werden die Kinder von einer Fachkraft begleitet und angeleitet.

Zwischen **9:30** und **11:30 Uhr** beginnt die Freispielphase. Neben der Freispielzeit finden ebenfalls Angebote und Projekte der Fachkräfte oder auch der PraktikantInnen statt. Die Freispielzeit orientiert sich je nach Interessen der Kinder und Witterung und findet dementsprechend in den Gruppenräumen oder auf dem Außengelände statt.

Um **11:30 Uhr** beginnt der Mittagskreis. Hier werden aktuelle Geschehnisse gemeinsam besprochen und die Kinder dürfen zwischen verschiedenen Kreisspielen, Singspielen etc. wählen.

Das gruppeninterne Mittagessen um **12:00 Uhr** erfolgt als Warmverpflegung von einem Caterer (derzeit von „Kantine Jenny Künnemann – Barsinghausen“)

Auf die verschiedenen Bedürfnisse der Kinder wird im Rahmen des Möglichen eingegangen (nachgewiesene Allergien, Intoleranzen, weltanschauliche Gründe etc.).

Nach dem Mittagessen haben die Kinder während der „Kuschelzeit“ die Möglichkeit sich auszuruhen. Die pädagogischen Fachkräfte lesen während dieser Zeit eine Geschichte vor, bieten Entspannungsgeschichten und Traumreisen oder Massagen mit Igelbällen an.

Zwischen **13:45** und **14:00 Uhr** setzen sich die jeweiligen Gruppen zur „Obstzeit“ zusammen. Hier wird den Kindern verschiedenes Obst und Gemüse angeboten. Da um 14:00 Uhr die Abholphase beginnt, wird als Abschluss ein „Abschlusslied“ gesungen.

Ab **14:00 Uhr** beginnt die Freispiel- und Abholzeit.

Neben der Tagesstruktur gibt es auch eine Wochen- und Jahresstruktur, die durch gemeinsame und besondere Aktivitäten und Termine wiedergegeben wird.

Wochenstruktur

Montag: Projekttag

Dienstag: Musikschule

Mittwoch: Spaziergang/ Ausflug

Donnerstag: Vorschule

Freitag: Besonderes Frühstück und Bewegungsstunde

Jahresstruktur

Zu jedem neuen Kindergartenjahr gibt es ein Jahresthema. Hier finden verschiedene Ausflüge und Aktionen zu dem ausgewählten Thema statt.

Auch unser „Ostercafé“ gemeinsam mit den Eltern im Frühling, der Martinsumzug im Herbst oder der Besuch des Nikolaus im Winter sind regelmäßig stattfindende Aktionen. Für die zukünftigen Schulkinder wird eine Übernachtung im Kindergarten und der „Rauswurf“ am letzten Kindertag organisiert.

Gruppenräume

Der Eingangsbereich ist in zwei Bereiche aufgeteilt. In einem kleinen Vorraum hängen Pinnwände mit allgemeinen Informationen für Eltern und Besucher. Durch die Sicherheitstür gelangt man in die Garderobe. Hier hat jedes Kind seinen eigenen Garderobenplatz, welcher mit einem individuellen Erkennungsschild gekennzeichnet ist, um die witterungsbedingte Kleidung und die Hausschuhe unterzubringen. In der Garderobe befinden sich ebenfalls eine große Informationstafel mit aktuellen, kindergarteninternen Informationen und eine Pinnwand „Von Eltern für Eltern“, sowie die „Elternpost“ für die Elternbriefe.

Von der Garderobe gelangt man in den Essbereich mit einer geräumigen, offen gestalteten Küchenzeile. Dieser ist mit einem Jahreszeiten-Baum geschmückt, der mit den Fotos der Kinder unseren Geburtstagskalender darstellt. In diesem Bereich werden alle Mahlzeiten gemeinsam oder in Kleingruppen eingenommen. Der Platz reicht für ca. 35 Kinder, der bei Bedarf umgestaltet bzw. erweitert werden kann. Hier stehen den Kindern jederzeit zuckerfreie Getränke (Wasser, Tee) zur Verfügung. Die Kinder helfen beim Vorbereiten und beim Eindecken der Tische für das Frühstück, Mittagessen und unsere gemeinsame „Obstzeit“. Sie sind für das Wegräumen ihres Geschirrs mitverantwortlich und können sich nach Interesse an Back- und Kochangeboten beteiligen.

Der Essbereich geht in den Spielbereich über. Die Räumlichkeiten unserer Einrichtung sind in unterschiedliche Funktionsecken unterteilt. Die Aufteilung der Räumlichkeiten unter bestimmten Funktionen fordert die Kinder zu vielfältigem Tun heraus und berücksichtigt die unterschiedlichen Entwicklungs- und Interessensgebiete.

Die Bereiche sind für alle weitgehend offen und transparent, damit die Kinder voneinander lernen können. Sie besitzen einen sehr hohen Aufforderungscharakter und klar erkennbare Anforderungen und sind von Ausstattung und Atmosphäre her deutlich unterschiedlich und für die Kinder erkennbar.

Alle Bereiche sind gleichwertig anzusehen und ermöglichen Aktivitäten für Lernen, kreatives Tun und Ausdruck, für Bewegung, für Ruhe und Entspannung oder auch für gemeinschaftliches Tun, Kommunikation und Begegnung.

Auf diese Weise können Kinder mit ihrer Neugier und ihrem Entdeckerdrang in ihrem individuellen Tempo selbständig ihrem Spiel nachgehen, forschen und ihre Fragen verfolgen, ohne auf Hilfe von pädagogischen Fachkräften angewiesen zu sein.

Gleich vorne befindet sich ein Lese- und Ruhebereich.

Gegenüber vom Lesebereich laden Tische und Regale mit Gesellschaftsspielen, Brettspielen, Puzzle und vielen weiteren Spielmöglichkeiten zum Spielen ein und werden regelmäßig ausgetauscht, sodass sie den jeweiligen Bedürfnissen und Interessen der Kinder entsprechen. Hier können bis zu acht Kinder gleichzeitig spielen. Bei Bedarf kann auch dieser Bereich schnell und unkompliziert erweitert

werden. Dort befinden sich ebenfalls die Portfolios der Kinder, die stetig bearbeitet und jederzeit von den Eltern eingesehen werden können.

Es handelt sich beim Portfolio um einen Ordner, der die persönliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes durch Fotos, Texte und weitere Dokumente festhält. Wichtig ist uns hierbei, dass das Kind bei der Portfolioarbeit im Mittelpunkt steht. So darf jedes Kind entscheiden, was in sein Portfolio aufgenommen werden soll.

Auf derselben Seite befinden sich auch die Eigentumsfächer der Kinder, gut zugänglich und auf Kinderhöhe. Die Kinder können ihre Kunstwerke und alles, was dort ihrer Meinung nach hereingehört, aufbewahren. Alles an einem Ort verstaut und schnell greifbar.

Hinter den Eigentumsfächern findet das Rollenspiel in der Kinderwohnung statt. Hier können die Kinder zwischen unterschiedlichen Materialien und Möglichkeiten wählen. Die Kinder können ihren sozialen Spielbedürfnissen nachgehen.

Verschiedene Verkleidungsrequisiten, Möbel, weitere Utensilien laden zu unterschiedlichsten Interaktionen ein: sich zu verkleiden, mit Puppen oder einer Kinderküche zu spielen oder eine Arztpraxis zu eröffnen...

Das Spielzubehör darf von den Kindern individuell zusammengestellt und eingesetzt werden und kann stetig wechseln.

Direkt gegenüber gibt es eine großzügige „Bauecke“. Hier können die Kinder mit unterschiedlichen Materialien konstruieren und bauen. Von „Duplo-Steinen“ bis zur Holzisenbahn können die Kinder frei zugänglich wählen und sich ausprobieren. Bei Bedarf können die „Konstruktionen“ für einen längeren Zeitraum stehen bleiben und erweitert werden.

Neben der Bauecke ist der Kreativbereich. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, an den geeigneten Tischen mit dem vorhandenen Material, neue Denkinhalte zu produzieren. Auf einem „Kreativwagen“ befinden sich, frei zugänglich, alle Werkzeuge und Materialien, um sich fantasievoll auszuleben.

Im kreativen Bereich haben die Kinder die Möglichkeit, an zwei großen Tischen ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf zu lassen.

Sie finden in den hier zur Verfügung stehenden Schränken und Regalen ausreichend Material, sowie verschiedene Papierarten, Buntstifte, Scheren, Klebestifte, Wolle, Bügelperlen, Stempel und viele weitere Bastelmaterialien, um eigene kleine oder auch große Ideen umzusetzen oder auch zusammen mit den pädagogischen Fachkräften und PraktikantInnen verschiedene Projekte zu verwirklichen.

Angrenzend an die Kreativecke befindet sich die Lesecke und das „Winkefenster“. Das Winkefenster nimmt bei ganz vielen Kindern einen wichtigen Stellenwert ein. Für viele Kinder ist es zu einem morgendlichen Ritual geworden, nachdem sie sich von ihren Eltern, Mama, Papa, Oma, Opa etc. verabschiedet haben, zum Winkefenster zu laufen, um hier noch einmal zu winken oder auch einen Luftkuss durch das Fenster zu schicken. Das erleichtert den Abschied und ermöglicht einen guten Start in den Kindergarten tag.

Das Fenster erreichen die Kinder durch ein breites Podest mit vielen Schubläden, in denen sich zahlreiche Bücher, aber auch Decken und Kissen befinden. Die Kinder können sich hier selbstständig ein Buch nehmen und dieses alleine oder auch zusammen auf dem großen Sofa anschauen oder vorlesen lassen. Auch das Podest selbst wird gerne als Rückzugsort genutzt. Die Kinder nutzen es auch gerne als kleine Bühne, um Geschichten darzustellen bzw. nachzuspielen. Die Lesecke bietet auch immer eine gute Möglichkeit, sich für einen Ruhemoment zurückzuziehen, ein wenig zu kuscheln oder zu träumen.

Im hinteren Kindergartenbereich befinden sich, räumlich getrennt, das Mitarbeiterzimmer und daran angrenzend das Büro der pädagogischen Leitung.

Von beiden Gruppenräumen aus gelangt man über einen Flur in die Sanitärbereiche. Dort befinden sich ein großer Waschraum mit zwei Erlebniswaschbecken, ein Wickeltisch und eine Dusche. Der Wickeltisch ist so aufgestellt, dass die Intimsphäre der Kinder geschützt ist.

Im Waschraum findet auch das tägliche Zähneputzen nach dem Frühstück statt. Die Waschbecken bieten jeweils sechs Kindern ausreichend Platz zum Händewaschen und Zähneputzen, wobei jedes Kind sein eigenes Fach für die Zahnbürste und auch sein eigenes Handtuch hat.

Die Toiletten für die Kinder als auch für die Mitarbeiter sind ebenfalls über den Flur zu erreichen. Für die Kinder stehen drei Toiletten in einem freundlichen und kindgerechten Design zur Verfügung.

Außengelände

Den Kindern steht ein weitläufiges Außengelände zur Verfügung. Dieses kann durch die Terrassentür und durch den Eingangsbereich erreicht werden. Das Außengelände ist eingezäunt und bietet den Kindern eine Vielzahl von Möglichkeiten, aktiv zu werden, zu spielen und sich zu bewegen.

Auf dem Außengelände befindet sich eine große Sandlandschaft mit einer „Matschanlage“, ein Baustellenbereich und ein großes Spielhaus. Gegenüber von dem Sandspielbereich gibt es eine große abgegrenzte Baustelle mit verschiedenen Brettern und Hölzern, sowie ein Baustellenhaus. Die Baustelle bietet den Kindern viele Möglichkeiten, ihre Kreativität umzusetzen und sich auszuprobieren. Drei Schaukeln und verschiedene Spielgeräte laden ein, sich körperlich zu betätigen. Für die verschiedenen großen Fahrzeuge wurde ein Weg gelegt, sodass die Kinder auch hier aktiv werden können. Eine große Rasenfläche lädt zum Spielen oder auch Träumen ein. Auch gibt es für alle Kinder eine gemütliche Sitzecke, in der an warmen und sonnigen Tagen auch gerne gefrühstückt wird oder das Mittagessen stattfindet.

Auch die Natur kann erlebt und gestaltet werden. Die Kinder können in einem Hochbeet verschiedene Gemüse- und Obstsorten sähen bzw. pflanzen und erleben die Pflege, Aussaat, das Wachsen und die Ernte hautnah.

3. Bildung und Entwicklungsfelder/ Basiskompetenzen

3.1. Selbstwahrnehmung (Körper und Sinne)

Die Selbstwahrnehmung bei Kindern fördern, bedeutet auch ihr Körperbewusstsein und Selbstvertrauen zu stärken. Doch dafür muss ein Kind sich ausprobieren dürfen. Es muss seine Grenzen kennenlernen, Risiken erfahren und Herausforderungen meistern dürfen, um sich selbst besser einschätzen zu können.

Grenzen und Regeln bedeuten hierbei nicht nur Einschränkung, sondern bieten dem Kind, je älter es wird, auch Halt und Orientierung.

Grundlegende Erfahrungen werden zudem im Alltag gesammelt, wie beispielsweise Hunger und Durst erkennen, Experimentieren oder Spielsachen begreifen und benutzen. Erlebtes wird hierbei durch die Sinne verarbeitet.

Gezielte Spiele und Aktivitäten wie Stuhlkreissspiele, Exkursionen, hauswirtschaftliche Aktivitäten fördern die Sinnesentwicklung der Kinder.

Von Natur aus haben Kinder das Bedürfnis, ihre Sinne zu nähren und zu schärfen. Darum brauchen sie Erfahrungen aus erster Hand. Diese Erfahrungen können sie im täglichen Spiel mit den unterschiedlichsten Materialien oder Aktivitäten erfahren.

Hierzu gehört beispielsweise das Spielen im Sand, das Malen und Basteln mit unterschiedlichsten Materialien, Gärtnern, Backen und Kochen oder ein Bilderbuch anschauen.

Auch die musikalische Betätigung ist wichtig für die sinnliche Entwicklung und erleichtert den Kindern das Erlernen der deutschen Sprache (Reime, Rhythmus, Aussprache etc.). In diesem Bildungs- und Entwicklungsfeld geht es primär um die Entwicklung, Schulung und Schärfung aller Sinne, damit die Kinder sich in der Welt orientieren können und sie aktiv mitgestalten.

3.2. Sprachliche Bildung

Zum 01.08.2018 wurde das niedersächsische KiTaG geändert, neu ist der § 18a KiTaG, der die Verlagerung der Zuständigkeit für die vorschulische Sprachförderung von den Grundschulen auf die Kindertageseinrichtungen beinhaltet.

Sprachliche Bildung ist eine der Kernaufgaben im Kindergartenalltag und somit in unserem Konzept verankert. Hierzu gehören die regelmäßige Beobachtung, Dokumentation und Reflexion jedes Kindes und die Feststellung des Sprachstandes bzw. der Sprachkompetenz. Hieraus ergibt sich eine alltagsintegrierte und individuelle Sprachförderung für Kinder mit besonderem Bedarf, die von uns im Kindergartenalltag umgesetzt wird.

Mit Hilfe von spielerischen und in den Alltag der Kinder integrierten Maßnahmen sprachlicher Bildung bauen die Kinder ganz nebenbei ihren Wortschatz aus und erlernen die Regeln unserer Sprache. Dadurch können sie mit besseren Lernvoraussetzungen in die Schule starten.

Die sprachliche Bildung beginnt bereits beim gemeinsamen Handeln (Begrüßung, Erzählen von Erlebnissen, Gesprächen, Absprachen, Vorlesen, Gesellschaftsspiele etc.) und wird ergänzt durch gezielte sprachliche Aktivitäten wie Lieder, Reime oder Gespräche.

Unser sprachliches Miteinander sollte sowohl variations- und kontrastreich sein, als auch aufeinander aufbauende und wiederholende Elemente beinhalten. Hierbei ist es uns wichtig, die natürliche Sprechfreude der Kinder zu erhalten und ihnen das Experimentieren mit der Sprache zu ermöglichen. Dabei können sie ihre Fähigkeiten in den verschiedenen Dimensionen der Sprache (Sprachverständnis, Grammatik, Wortschatz, Artikulation etc.) erweitern.

Sprache ist für Kinder der Schlüssel zum Entdecken der Welt.

Verpflichtend sind in diesem Zusammenhang Gespräche mit den Erziehungsberechtigten zum Entwicklungsstand des Kindes. Diese finden in der Regel kurz nach dem Geburtstag des jeweiligen Kindes statt.

Damit die Sprachentwicklung der Kinder auf spielerische Art und Weise unterstützt und gefördert wird, bieten wir eine Reihe von abwechslungsreichen Angeboten und Aktionen an:

- Gespräche im kleinen und großen Kreis zu unterschiedlichen Themen mit Gesprächsregeln
- Wir üben aktives Zuhören
- Erzählen in den Morgenkreisen
- Freie und angeleitete Rollenspiele
- Geschichten, Gedichte und Reime für Kinder
- Unterschiedliche Sprachförderspiele (z.B. Fingerspiele)
- Projektarbeit mit Kindern
- Bilderbuchbetrachtungen in Kleingruppen
- Erzähltheater (Kamishibai)
- Frei zugängliche Bücher im Freispiel
- Singen von Liedern

Um festzustellen, ob ein Kind im Hinblick auf seine Sprache altersgerecht entwickelt ist, steht uns neben der freien Beobachtung auch das Programm „LiSe-DaZ“ als linguistische Sprachstandserhebung zur Verfügung.

LiSe-DaZ überprüft mit 7 Subtests das sprachliche Wissen von Kindern in zentralen morphologischen, syntaktischen und semantischen Bereichen der deutschen Sprache und erfasst sowohl Produktions- als auch Verstehensfähigkeiten. Dieses Verfahren ist eine zuverlässige Einschätzung des sprachlichen Entwicklungsstandes. LiSe-DaZ ist geeignet für Kinder mit Deutsch als Erstsprache und ebenfalls für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache.

Ziele der Sprachförderung sind z.B. die Verbesserung der Lautsprache, der Ausbau grammatikalischer Fähigkeiten, die Vermittlung von Rhythmus und Taktgefühl, sowie die Bedeutung von Sprachmelodie und Lautbildung. Außerdem gehört die Optimierung des Sprachverständnisses (beispielsweise die Fähigkeit, Gehörtes wiederzugeben, Fragen zu Geschichten zu beantworten, Stellung zu einem Thema zu nehmen, Reime und Lieder auswendig wiederzugeben etc.) und die Vermittlung des kommunikativ-sozialen Aspektes der Sprache (Wie drücke ich meine Bedürfnisse aus? Wie rede ich mit anderen? Wie reagiere ich verbal, wenn es zu Konflikten kommt? etc.) dazu.

3.3. Kognitive Kompetenzen

Die kognitive Entwicklung ist ein immer fortlaufender Prozess. In diesen fließen alle Anregungen und Erfahrungen ein, die ein Mensch in seinem Leben macht. Besonders Kinder besitzen von sich aus die Motivation, sich immer weiterzuentwickeln und sind somit aktive Gestalter ihres Lebens.

Zur kognitiven Entwicklung gehören unter anderem das Erfassen von Zusammenhängen, das Reflektieren (Mitdenken), das Schlussfolgern, das Einordnen in Kategorien oder aber auch die Regelbildung. All dies lernen Kinder durch eine ganzheitliche Förderung. Hierfür ist es notwendig, dass die Kinder Erfahrungen im Umgang mit alltäglichen Dingen (z.B. Buchstaben, Zahlen, Formen, Figuren) und Handlungen aber auch mit Naturphänomenen machen können.

In unserer Einrichtung unterstützen wir diesen Lernprozess durch einen strukturierten Tagesablauf. Hierfür ist es notwendig, dass die Kinder Erfahrungen im Umgang mit alltäglichen Dingen und Handlungen machen können. Rituale, Symbole, Raum für Kreativität, das Freispiel, Förderung der Selbstständigkeit, verständliche und umsetzbare Regeln und Absprachen, sowie Partizipation spielen dabei eine große Rolle.

Auch eine ermutigende, anregende Umgebung und Begleitung unsererseits ist hierbei sehr wichtig und soll die Kinder dabei unterstützen, für ihr weiteres Leben zu lernen und einmal Gelerntes auf andere Situationen oder Fragen übertragen zu können.

3.4. Soziale Kompetenzen

Die eigenen Gefühle zu verstehen, sie zu zeigen und anderen mitzuteilen – all dies müssen Kinder erst lernen. Die sozial-emotionale Entwicklung verläuft dabei in verschiedenen Phasen ab und bezieht sich auf die gesamte Kindheit. Unsere Aufgaben im Kindergarten sehen wir hierbei in der Begleitung und Unterstützung der Kinder in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung.

Eine Hauptaufgabe des Erziehungs- und Bildungsauftrages ist es, dass die Kinder lernen sollen, gute Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzubauen. Die Kinder sollen zur Empathiefähigkeit und Perspektivenübernahme befähigt werden und verschiedene Rollen einnehmen können. Dabei ist es notwendig, dass

sie ihre Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit ausbauen und ihnen Wege zur konstruktiven Konfliktbewältigung aufgezeigt werden.

Der Kindergarten ist, neben der Familie, oft einer der ersten und wichtigsten Erfahrungsbereiche im Leben eines Kindes. Im offenen Kontakt zwischen Kindern und Erwachsenen und den Kindern untereinander entwickelt sich das soziale Verhalten, das sich weniger auf die Normsetzung, als vielmehr auf einer selbstgefundenen, emotionalen Basis beruht. Daher achten die ErzieherInnen darauf, dass sich das soziale Verhalten der Kinder möglichst ohne äußeren Zwang entwickeln kann.

Die Kinder lernen durch gruppendedynamische Prozesse, ihre Position und Identität in der Gruppe zu entwickeln, zu erleben und zu verändern.

Der Kindergarten bietet darüber hinaus die Möglichkeit, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen, sie angemessen zu äußern und die der anderen zu respektieren.

4. Methodische Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele

4.1. Umweltbildung und Erziehung

Kinder sind von Natur aus neugierig und begeisterungsfähig. Sie haben ein ausgeprägtes Gespür für ihre Umwelt und nehmen sie mit allen Sinnen und dem ganzen Körper intensiv wahr. Umweltbildung setzt genau da an. Die Kinder lernen, dass Natur und Umwelt wichtige Bestandteile des täglichen Lebens sind und wir Menschen Verantwortung dafür tragen.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder ein Umweltbewusstsein entwickeln, ihre Umwelt entdecken und zahlreiche Naturerfahrungen machen. Diese natürliche Neugier der Kinder aufzugreifen und zu erhalten ist unser Ziel.

Die Kinder werden während unserer Ausflüge auf ökologische Zusammenhänge aufmerksam, sie lernen zu verstehen und finden heraus, wie wir verantwortungsbewusst mit unserer Umwelt umgehen können. Die Kinder erhalten die Gelegenheit, ihr Umfeld zu erkunden, Ausflüge zu interessanten Einrichtungen und Betrieben (Feuerwehr, Bauernhof etc.) zu unternehmen. Hinzu kommen unsere wöchentlichen Spaziergänge in der näheren Umgebung, sowie unser Außengelände, welches den Kindern viele Möglichkeiten bietet, Erfahrungen zu sammeln. Die Begegnung mit der Natur in ihren verschiedenen Erscheinungsformen und die Erkundungen der Kinder, durch das Betrachten, Sammeln, Beobachten und Staunen, erweitert und bereichert den Erfahrungsschatz der Kinder. Die Kinder fragen nach Zusammenhängen und ihre „Warum-Fragen“ werden ernstgenommen und ergründet.

Darüber hinaus eröffnet der Kindergarten als Lernwerkstatt Möglichkeiten zum selbständigen Experimentieren mit Gewichten, Mengen, unterschiedlicher Oberflächen und weiteren Eigenschaften. Den Umweltschutz kennenzulernen, den Umgang mit den Elementen Erde, Wasser und Luft, Naturphänomene zu beobachten oder einfach nur mit Sand und Wasser seine Erfahrungen zu machen, bringen die

Kinder näher zum Thema Umweltbildung. Die Mülltrennung, Müllvermeidung, der sparsame Wasserverbrauch und das Energiesparen werden im Kindergartenalltag umgesetzt. Wir unterstützen die Kinder beim Entdecken und Forschen. Ihr Forschergeist soll geweckt werden und sich weiterentwickeln.

4.2. Gesundheitserziehung

Die Gesundheitserziehung umfasst die Bereiche der Ernährung, Körperpflege, Bewegung, Sauberkeit, ein sicheres Verhalten in der Einrichtung und im Straßenverkehr, aber auch Ruhe und Entspannung und ein verantwortungsbewusster Umgang mit Krankheiten.

Wir versuchen, den Kindern alle diese wichtigen Bereiche nahe zu bringen. Wir legen großen Wert auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung. Darum ist es uns wichtig, dass wir gemeinsam mit den Kindern ein abwechslungsreiches und ausgewogenes Frühstück zubereiten. Zusätzlich gibt es zur „Obstzeit“ frisches Obst und Gemüse, welches wir für und mit den Kindern schneiden und zubereiten.

Das physische und geistig-seelisch-soziale Wohlbefinden wird ganzheitlich betrachtet und ist eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen der Gesundheitserziehung.

Gesundheitliche Bildung und Erziehung lassen sich nicht auf bestimmte Aktivitäten beschränken, sondern sind Teil des Kindergartenalltags.

Durch geeignete Bildungsangebote werden den Kindern Kenntnisse über die eigene Gesundheit vermittelt. Die Kinder erfahren die Bezeichnungen und Funktionen der Gliedmaßen und Sinnesorgane.

Nicht zuletzt durch den jährlichen Besuch der Prophylaxefachkraft der Region Hannover lernen die Kinder den Aufbau und die Funktion des Gebisses kennen, erfahren den Verlauf des Zahnwechsels und werden über die Kariesentstehung informiert.

Die ErzieherInnen vermitteln den Kindern Grundkenntnisse über psychische Prozesse, dass z.B. bestimmte Verhaltensweisen zu bestimmten Gefühlen führen, wie wichtig gute soziale Beziehungen für das Selbstwertempfinden sind, wie Wahrnehmung und Denken ablaufen oder wieso man mitleidet, wenn ein anderes Kind weint.

Ebenfalls wird darauf geachtet, dass sich die Kinder regelmäßig viel und abwechslungsreich bewegen. So werden unter anderem Muskulatur und Kreislauf trainiert. Die Motorik wird geübt, um richtig zu gehen, zu stehen und zu sitzen.

Es wird dafür gesorgt, dass ausreichend Belüftung der Räume im Kindergarten stattfindet. Die Kinder sind möglichst oft draußen, auch bei schlechtem Wetter. Im Rahmen der Witterungsverhältnisse werden sie mit Reizen, wie z.B. Kälte oder Nässe konfrontiert, die zur Stärkung des Immunsystems beitragen, wobei Übertreibungen zu vermeiden sind.

Außerdem werden Entspannungsübungen durchgeführt (Yoga/ Meditation für Kinder, autogenes Training etc.), welche dazu beitragen, dass Kinder zur Ruhe, Ausgeglichenheit und innerer Harmonie kommen.

4.3. Bewegungserziehung

Kinder haben Freude daran, sich zu bewegen und erlangen zunehmend Sicherheit in ihrer Körperbeherrschung. Zudem entdecken Kinder sich selbst über die Bewegung. Deshalb sollen die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten ausgiebig erproben und ihre Geschicklichkeit entwickeln können.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, den Kindern für ihr Bewegungsbewusstsein entsprechende Räume und Materialien zur Verfügung zu stellen und sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen, indem wir unseren Tagesablauf bewegungsanregend gestalten. So fängt beispielsweise der Morgenkreis mit zwei Aufwärmübungen (Hampelmann, Kniebeugen, Fersengang etc.) an.

Des Weiteren findet freitags unsere Bewegungsstunde statt. Der Inhalt der Bewegungsstunde ist sehr individuell und abwechslungsreich. Einige Beispiele sind Lockerungsübungen, Kinder-Yoga, Kinder-Pilates, Bewegungsparcours etc.). Bewegung ist eines der wichtigsten Themengebiete der Gesundheitsförderung im Kindergarten. Das Bewegungsverhalten der Kinder hat eine große Bedeutung für die gesamte Kindesentwicklung. Die Bewegungserziehung ist wichtig für die Lern- und Konzentrationsfähigkeiten der Kinder und wirkt sich positiv auf die emotionale Entwicklung, die Psychomotorik und die Wahrnehmung aus.

Ebenfalls bietet das Außengelände, mit einem Kletterparcours, Schaukeln, einem Sandkasten und einer großen Rasenfläche, viel Raum zur Bewegung.

4.4. Musikalische Bildung

Mit Neugier und Faszination begegnen Kinder der „Welt der Musik“.

Schon früh erfreuen sie sich an Geräuschen, Klängen und Tönen - produzieren und erforschen diese auch gerne selbst. Der Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes und dessen Freude am Leben.

Wir bringen den Kindern die Vielfalt der Musik näher. Wir singen Lieder, lernen rhythmische Sprechverse, übertragen Rhythmus auf Körper und Orffinstrumente und begleiten damit unsere Lieder. Wir lernen Tänze, Spiellieder, bewegen uns frei nach Musik und machen Entspannungsreisen.

Zusätzlich zu unseren alltagsintegrierten Angeboten im musikalischen Bereich gibt es ein Angebot der Musikschule Springe zur „Musikalischen Früherziehung“, das von unserer Einrichtung genutzt wird. Einmal wöchentlich erfahren die Kinder, unter Anleitung einer Musikpädagogin, verschiedene Aspekte und Methoden der Musik, können sich ausprobieren und Vorlieben und Talente entdecken.

4.5. Vorschularbeit

Im letzten Kindergartenjahr werden die Schulanfänger in unserer Einrichtung zusätzlich in einer Kleingruppe gefördert. Die Angebote werden unter anderem anhand des Arbeitsheftes „Max Murrel“ gestaltet. Dieses Arbeitsheft bietet verschiedene vorschulrelevante Gebiete an, um die Schulfähigkeit zu überprüfen. Außerdem werden während der Vorschule die Motorik (z.B. Stifthaltung), das Arbeitsverhalten des Kindes und sein Sozialverhalten beobachtet und entsprechend gefördert.

In der Regel beinhaltet die Vorschulpädagogik zunächst feste Abläufe und bietet Einblicke in verschiedene Bereiche. Die Kinder werden hierbei aber nicht an die einzelnen Schulfächer herangeführt. Die Vorschulkinder lernen zwischen Arbeits- und Spielphasen zu trennen und halten Lese- und Gesprächskreise ab.

Wir nehmen auf den Lebensalltag der Kinder (Familie, Freundschaft) oder bestimmte andere Bereiche (Straßenverkehr, Jahreszeiten etc.) Bezug. Dabei ist die Vorschule altersgerecht und kreativ. So fördert sie in vielerlei Weise die Sprache als Grundlage jeglicher Bildung, beispielsweise durch Begegnungen mit Literatur oder einer bewussten Aussprache. Musikalische und sportliche Betätigungen, etwa durch das Spielen von Instrumenten, sind ebenfalls Inhalt der Vorschule.

Das mathematische Grundverständnis wird durch das Sortieren und Zuordnen eingeübt.

Durch die geschilderten Beschäftigungen, die differenziert und individuell vermittelt werden, entwickeln sich alle Kinder nach ihren jeweiligen Möglichkeiten. Sie sollen voller Vertrauen in ihre Fähigkeiten, fröhlich und wissbegierig in ihre „Schulkarriere“ starten.

Wichtig im Rahmen unserer Vorschularbeit sind uns weiterhin die vier relevanten Bereiche der Schulfähigkeit und die dazugehörigen Basiskompetenzen:

emotionale Schulfähigkeit:

- auch bei schweren Aufgaben nicht zu kapitulieren und sich zurückzuziehen (Belastbarkeit)
- Enttäuschungen verkraften zu können, wie etwa beim Melden nicht immer dran genommen zu werden
- sich angstfrei neuen Situationen stellen zu können, z. B. vorübergehenden Lehrerwechsel, bei dem nicht alles wie gewohnt läuft, oder bei einer Klassenarbeit, bei der plötzlich neue Aufgabentypen auftauchen
- auch wenn eine Aufgabe nicht sofort richtig gelöst wird, die Zuversicht zu besitzen, es irgendwie mit den vorhandenen Lernkompetenzen auf anderem Weg zu schaffen

soziale Schulfähigkeit:

- anderen Kindern zuhören und eigene Wortbeiträge aufschreiben zu können
- sich auch durch eine generelle Ansprache des Lehrers angesprochen zu fühlen

- wichtige Regeln des Gruppenlebens erfassen und meist einhalten zu können
- mit Konflikten konstruktiv umgehen zu können, Aushandeln über Sprache, Kompromisse finden

motorische Schulfähigkeit

- Finger- und Handgeschicklichkeit, visuomotorische Koordination (z.B. Sehen und Handbewegungen abstimmen zu können)
- Eigeninitiative zu bringen, z.B. die ErzieherInnen mit einer Lösungsidee anzusprechen oder um Hilfe zu bitten
- Belastungen durch andere Kinder oder widrige Umstände (z.B. hoher Lärmpegel) erkennen zu können und dagegen aktiv zu werden
- eine gute Wahrnehmung des eigenen Körpers, ein guter Gleichgewichts- und Berührungssinn

kognitive Schulfähigkeit:

- Ausdauer, Aufmerksamkeit und Konzentrationsfertigkeit, sich z.B. eine Viertelstunde mit einem neuen Thema ohne Ablenkung intensiv zu beschäftigen
- ausreichend Merkfähigkeit und Gedächtnis, um Gehörtes und Gesehenes speichern und wiedergeben zu können
- Neugierde, eigenes Lerninteresse an der Auseinandersetzung mit fremden Lerninhalten
- Fähigkeit zum folgerichtigen Denken, um Beziehungen und Gesetzmäßigkeiten zu erkennen und zu erfassen (Wenn...dann, weil...darum, erst...dann)

Jeder Schulanfänger bekommt seine eigene Vorschulmappe. In dieser Mappe werden die genannten Bereiche bearbeitet, z. B. Arbeitsblätter zum "Sprechzeichnen", "Male ein Bild aus der Geschichte, die du gerade gehört hast", Arbeitsblätter zum differenzierten Wahrnehmen etc.

4.6. Eingewöhnungszeit

In der Eingewöhnungsphase soll allen Beteiligten, vor allem dem Kind, die Möglichkeit gegeben werden, behutsam und allmählich in die neue Situation hineinzuwachsen. Dazu gehört das Loslassen vertrauter Personen, das Kennenlernen der neuen Bezugspersonen, der Räume und der anderen Kinder sowie das Abschied nehmen. In unserer Einrichtung wird diese Zeit aufmerksam und sehr sensibel in Form einer individuellen Eingewöhnung von unseren pädagogischen Fachkräften begleitet. So wird in Absprache mit den Eltern die Eingewöhnungsphase für jedes Kind individuell gestaltet. Wir arbeiten nach einem Eingewöhnungskonzept, welches sich am „Berliner Eingewöhnungsmodell“ orientiert.

Hierbei bleiben die Eltern zu Beginn der Eingewöhnungszeit in der Gruppe und nehmen sich nach und nach weiter zurück, sobald das Kind der neuen Situation gewachsen zu sein scheint.

Während der Eingewöhnungszeit hat das Kind ausreichend Zeit, sich mit den neuen Abläufen und der neuen Umgebung vertraut zu machen. Aber auch die Eltern haben in dieser Zeit die Möglichkeit, den Kindergarten mit seinen Abläufen, Strukturen und das pädagogische Fachpersonal kennenzulernen. So wissen diese ihr Kind in sicheren Händen.

Die Eingewöhnungszeit ist dann abgeschlossen, wenn sich das Kind in seiner neuen Umgebung sicher und wohl fühlt und Vertrauen zu seinen neuen Bezugspersonen entwickelt hat.

4.7. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Beobachtungen und Dokumentationen geben Auskunft über die Entwicklungsphase des Kindes. Diese sind notwendig, um eine anregungsreiche Umgebung und Bildungsangebote zu schaffen. Regelmäßige Beobachtungen lassen uns Bedürfnisse und Entwicklungsschritte beim Kind erkennen. Daher ist die Beobachtung und Dokumentation ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, um das Kind dort abholen zu können, wo es steht. Dadurch haben wir die Möglichkeit, Stärken und Förderungsbedarf zu erkennen und entsprechend zu handeln.

Ziel dieser Beobachtung ist die Erweiterung unseres Verständnisses für die Eigenart, das Verhalten und Erleben jedes einzelnen Kindes.

Als Dokumentationswerkzeug stehen uns die digitalen Entwicklungsbögen von „Kitalino“ zur Verfügung. Diese werden ausschließlich von dem pädagogischen Fachpersonal bearbeitet. Die Eltern haben die Möglichkeit jederzeit die Bögen einzusehen. Sie dienen auch als Grundlage für Elterngespräche und für die Auswahl gezielter individueller Fördermaßnahmen im Bereich Sprache und Sprachentwicklung.

Ebenfalls werden die Lernfortschritte jedes einzelnen Kindes in seinem Portfolio-Ordner mit Fotos und Zeichnungen festgehalten.

4.8. Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern und Einrichtungen

Ziele der Zusammenarbeit mit den Eltern sind Transparenz der pädagogischen Arbeit, gemeinsame Verantwortung für Bildung und Erziehung des Kindes und ein aktives Mitwirken am Kindergartengeschehen. Dabei sieht die Einrichtung Eltern als Experten ihrer Kinder, die mit ihren Informationen über ihre Kinder für das pädagogische Personal gewinnbringend sind.

Um eine erfolgreiche Zusammenarbeit zu ermöglichen, laden wir Eltern ein, gemeinsam Übergänge der Kinder zu gestalten. Es ist uns wichtig, dass sich die pädagogischen Mitarbeiter und die Eltern gegenseitig informieren und miteinander austauschen, um eine gesunde Entwicklung des Kindes zu unterstützen. Unsere Einrichtung sieht es als Bereicherung, wenn Eltern sich beteiligen und Ideen einbringen, z.B. durch die Elternvertreter oder im täglichen Austausch. Eine gute

Zusammenarbeit ist dann gelungen, wenn sich Mütter und Väter ins aktuelle Bildungsgeschehen aktiv einbeziehen.

4.9. Maßnahmen zur Qualitätssicherung (Befragung, Überprüfung, Fortbildung, Supervisionen, Mitarbeitergespräche)

Um die Qualität und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit sicher zu stellen, nehmen die pädagogischen Mitarbeiter regelmäßig an fachspezifischen Fortbildungen oder Weiterbildungsangeboten teil. Die Besprechungsstruktur orientiert sich an wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen und Fallbesprechungen.

4.10. Kinderschutz

Nach dem neuen Kinderschutzgesetz stehen wir in der Verpflichtung, bei Verdacht und akuter Kindeswohlgefährdung entsprechende Handlungsschritte einzuleiten.

Das heißt, dass wir bei Anzeichen von entwürdigendem Umgang, seelischer oder körperlicher Gewaltausübung, Misshandlungen oder Missbrauch den Eltern gegenüber unsere Beobachtungen schildern und unter Fachberatung Hilfsangebote machen und mit Wissen der Erziehungsberechtigten eine „Insoweit erfahrene Fachkraft“ und ggf. anschließend das Jugendamt der Stadt Springe informieren werden und uns schützend vor das Kind stellen. Hierzu gehört auch eine schriftlich dargelegte und unterschriebene Selbstverpflichtung aller Mitarbeiter, zum Schutz der Kinder beizutragen und im Rahmen des Kinderschutzes zu handeln.

Schlusswort (Ausblick/Vision)

Sie sind nun am Ende unserer Konzeption angelangt und können sich somit ein klein wenig mehr vorstellen, wie vielfältig und wichtig die Kindergartenzeit ist. Unser Kindergarten stellt jedoch nur einen kleinen Bestandteil im Leben Ihres Kindes dar. Kinder sehen und erleben die Welt mit ihren eigenen Augen und verarbeiten diese spielerisch im Rahmen ihrer Fähigkeiten und Möglichkeiten. Wir fördern ganz gezielt die schöpferische und kreative Kraft der Kinder anhand unserer Konzeptionsinhalte.

Mit dieser Konzeption ist nichts für immer festgeschrieben, denn die Arbeit mit Kindern lebt von der Weiterentwicklung und Veränderung bei Eltern und Kindern, im Umfeld und in dem Kindergarten selbst. Aus diesem Grund wird diese Schrift regelmäßig fachlich überprüft und ergänzt. Wir sind neugierig für neue fachliche Entwicklungen und Ideen und lassen uns für neue Wege begeistern.

Wir freuen uns, dass wir Sie und vor allem Ihr Kind ein Stück des Lebensweges begleiten dürfen und hoffen, dass es für alle eine fröhliche und erlebnisreiche Zeit wird.

Auf eine schöne Zusammenarbeit

Ihr Kindergarten am Gut e.V.